

## Projektberichte

### Prävention:

- Vulnerable MigrantInnen
- Migration – Hochprävalenz
- Prävention bei Jugendlichen
- Prävention im Sexgewerbe: APiS und Don Juan
- Männer, die Sex mit Männern haben (MSM) und Male Sex Work (MSW)

### Leben mit HIV:

- Advocacy
- Rechtsberatung

### Wissensmanagement:

- Grundlagen
- Publikationen
- Weiterbildung

### Kommunikation:

- Externe Kommunikation
- Verbandskommunikation
- Webpublishing

### Ressourcen :

- Logistik: Contact Center und Vertrieb

## NETZWERKE AUFBAUEN UND AUFGABEN KONZENTRIEREN



Barbara Beaussacq  
Vulnerable MigrantInnen  
Tel. 044 447 11 32  
[barbara.beaussacq@aids.ch](mailto:barbara.beaussacq@aids.ch)

Der Schwerpunkt in Migration / Prävention für vulnerable MigrantInnen lag im 2010 auf der Weiterbildung und dem Aufbau eines Netzwerkes von Fachleuten mit Migrationshintergrund, um den nationalen und internationalen Austausch zu stärken. Die Neuausrichtung der Aids-Arbeit aufgrund des nationalen HIV / STI-Präventionsprogramms 2011-2017 und die finanzielle Lage der Aids-Hilfe Schweiz (AHS) machten es zudem nötig, die Aufgaben im Bereich Migration zu konzentrieren.

An einer zweitägigen Weiterbildung zu kultureller Kompetenz für Fachleute und MediatorInnen, welche die Bereichsleiterin mit einem kamerunischen Ethnologen entwickelte und im Juni durchführte, nahmen 18 Fachpersonen und MediatorInnen des Verbandes teil.

Im September 2010 fand eine zweitägige Weiterbildung für MediatorInnen zu «Sex und Diversität – 1000 Arten, Sex zu haben» statt. Rund vierzig TeilnehmerInnen setzten sich in Workshops mit den Themen «Bilder machen» und «Kontakte knüpfen» auseinander. Eine Dokumentation hielt die Resultate dieser Weiterbildung fest. Zum Abschluss gebracht werden konnte ein XPERTIS®-Modul zu Prävention und Migration, das im April 2011 online gehen wird. Das Thema Sprechen über HIV / Aids mit Fremdsprachigen fand Eingang in einen Artikel in der Swiss Aids News (SAN) unter dem Titel «Mit MigrantInnen über Aids sprechen». An der Tagung «Habari» der AHS im Herbst stellte die Bereichsleiterin das Weiterbildungs-konzept zu Prävention und Migration und den Stand der Arbeiten im Rahmen eines Workshops vor.

Weiterbildung zu Prävention und Migration heisst auch, bestehende Formen und Methoden der Zusammenarbeit mit MigrantInnen weiterzuentwickeln. An der 5<sup>e</sup> Conférence sur le VIH / sida in Casablanca, am Geneva Health Forum und an der International Aids Conference Vienna 2010 sammelte die Bereichsleiterin neue Impulse und knüpfte Kontakte zur Entwicklung eines Bildungsansatzes, der Information und Empowerment nachhaltig verbinden soll.

Einen grossen Teil der Tätigkeiten im Bereich Migration / Prävention für vulnerable MigrantInnen 2010 machten die Mitarbeit in der Leitungsgruppe Strategieumsetzung, der Arbeitsgruppe Qualität und Weiterbildung sowie die Mitwirkung am Stakeholder-Prozess des BAG zum neuen nationalen HIV / STI-Präventionsprogramm 2011–2017 aus. Dazu kamen zwei halbtägige Treffen der Begleitgruppe zu Prävention für vulnerable MigrantInnen, zwei ganztägige Koordinationstreffen im Zielsystem Migration sowie die Vertretung des Bereichs in der Nationalen Gesundheitsplattform für Sans-Papiers und dem Fachgremium miges+, die je dreimal zusammentraten.

Der Jahresabschluss war geprägt von der Sichtung und Ablage des Materials sowie der Übergabe der Aufgaben an andere Bereiche.

## 2010 STAND FÜR KONSOLIDIERUNG



Noël Tshibangu  
Migration – Hochprävalenz  
Tel. 044 447 11 74  
[noel.tshibangu@aids.ch](mailto:noel.tshibangu@aids.ch)

Konsolidierung – unter diesem Begriff können wir die Arbeit von 2010 zusammenfassen. Wir haben die Arbeit der MediatorInnen und anderen Fachpersonen fachlich gefestigt, die Zusammenarbeit mit Organisationen der Zielgruppe stabilisiert und unsere Vernetzung, besonders im europäischen Raum, systematisiert. Weiter entwickelten wir mit «Et la vie continue...» die erste Broschüre für Menschen mit HIV, die sich an Subsahara-MigrantInnen richtet.

Für alle Fachpersonen im Verband der Aids-Hilfe Schweiz haben wir im 2010 zahlreiche Plattformen für Austausch geboten: Ein Highlight war «Habari», die erste nationale Tagung über «Migration und HIV/STI-Prävention», die unter Beteiligung von namhaften ExpertInnen aus dem In- und Ausland über die Bühne ging. Weiter fanden zwei Koordinationstreffen und eine Weiterbildung von MediatorInnen im Bereich Migration statt.

Für Afrimedia und andere regionale Programme haben wir ein Lehrmittel für die Ausbildung neuer MediatorInnen erarbeitet. Konsolidierung bedeutet hier vor allem die Einführung von fachlichen Wissens- und Kompetenzstandards für die MediatorInnen-Tätigkeit im Bereich HIV/AIDS und STI.

Die Zusammenarbeit mit MigrantInnen-Organisationen erhielt Konturen: Der 2. Konsultationstag mit Migrationskirchen der Schweiz fand statt. Weiter konnten wir an verschiedenen mehrtägigen Seminaren zum Thema «Paarbeziehungen» in den Kantonen Zürich, Neuenburg und Freiburg mitwirken und Referate, Filmsequenzen und Berichte von Betroffenen beitragen. Die Resonanz war sehr gut und weitere gute Projektideen sind entstanden.

Das Solidaritätsfest für Betroffene in Genf fand auch dieses Jahr statt. Rund 200 Teilnehmende nahmen daran teil, von Alter und Nationalität her bunt durchmischt.

Subsahara-MigrantInnen prägen unsere Arbeit mit: Ein Sounding-Board mit MigrantInnen berät uns. Dieses Jahr haben wir auch Jugendliche eingeladen, die uns wertvolle Impulse lieferten.

Wir unterstützen immer wieder die Entstehung Selbsthilfe-Initiativen. 2010 konnten wir die Gründung von ESOpus in der Region Bern-Jura-Solothurn begleiten. Ein sehr erfreuliches Ereignis. Diese neu entstandene Solidaritätsstruktur wird das Unterstützungsnetz für Menschen mit HIV aus Subsahara-Afrika und ihre Angehörige bereichern.

Mit der neuen Broschüre «Et la vie continue...» oder in der englischen Version «And life goes on...» erhält der Verband der Aids-Hilfe Schweiz und die Selbsthilfegruppen ein handliches Interventionsinstrument für Beratung, Austausch- und Diskussionsrunden.

An der Internationalen Aids-Konferenz 2010 in Wien haben wir zahlreiche Treffen mit zahlreichen Organisationen und Partnerinstitutionen aus dem europäischen Raum organisiert. Mit Erfolg: Ein regelmässiger Austausch ist vereinbart. Die bislang wenig regulierte Vernetzung soll dadurch einen neuen Schwung erhalten und unsere Arbeit bereichern.

# PRÄVENTION BEI JUGENDLICHEN: KOORDINATION DER AKTIVITÄTEN DER ANTENNEN UND WEITERBILDUNGEN



Cornelia Mayinger  
Abteilungsleiterin Migration  
Tel. 044 447 11 73  
[cornelia.mayinger@aids.ch](mailto:cornelia.mayinger@aids.ch)

Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren sind unsere Zielgruppe. Die regionalen Aids-Hilfen informieren und unterstützen SchülerInnen und Jugendliche in der Entwicklung eines verantwortungsbewussten Schutzverhaltens und einer selbstbestimmten, lustvollen Sexualität. Der Bereich Prävention bei Jugendlichen entwickelt Grundlagen und bietet unterschiedliche Dienstleistungen für die Präventionsarbeit der regionalen Aids-Hilfen an. Er ist verantwortlich für die nationale Koordination und Vernetzung.

Im schulischen Setting bieten die regionalen Aids-Hilfen unterschiedliche Angebote an, welche den obligatorischen Schulstoff der HIV-Prävention und den sexualpädagogischen Unterricht ergänzen. Im ausserschulischen Setting werden besonders gefährdete Jugendliche mit spezifischen Angeboten der regionalen Aids-Hilfen erreicht.

Ein Koordinationstreffen für die Jugendbeauftragten der Antennen fand am 6. Mai 2010 statt. Das Thema war die Prävention sexuell übertragbarer Infektionen (STIs) bei Jugendlichen und das neue Nationale Programm HIV/Aids und sexuell übertragbare Infektionen, NPHS 2011–2017.

Jugendliche finden Informationen zu Gesundheitsthemen auf [feelok.ch](http://feelok.ch), einem multithematischen Internetprogramm. Die Aids-Hilfe Schweiz verwaltet auf dieser Internetseite die Kapitel HIV/Aids/STI und zeichnet für die Inhalte verantwortlich.

Der Bereich Prävention bei Jugendlichen engagiert sich auch in der Weiterbildung von Fachpersonen. So wurde ein Vortrag zu STI bei Jugendlichen an der Tagung vom 26. März 2010 von sedes, dem Berufsverband der SexualpädagogInnen Deutschschweiz gehalten.

Am 19. Februar 2010 wurde am Institut für Sexualpädagogik ISP in Uster, das eine Weiterbildung in Sexualpädagogik anbietet, ein Kurs zu HIV/Aids/STI durchgeführt.

Das Projekt «Spas nach Mass» mit der Lancierung eines engeren Kondoms wurde abgeschlossen. Ein kleiner Vorrat an Kondomböxli konnte weiterhin über den Vertrieb bezogen werden.

Ein Teil der Aufgaben ging im Juni 2010 an die Abteilung MSM über, so der Ausbau des Projektes [du-bist-du.ch](http://du-bist-du.ch), ein Informations- und Beratungsangebot für junge Schwule sowie der Themenbereich Homophobie und sexuelle Diversität.

Sidonja Jehli, die den Bereich Prävention bis Mitte Jahr leitete, hat die Aids-Hilfe Schweiz verlassen und eine neue Herausforderung angenommen. Nach einer kurzen Interimslösung wurde der Bereich direkt der Leiterin Migration unterstellt.

## APIS – AIDS-PRÄVENTION IM SEXGEWERBE



Marlen Rusch  
Female Sex Work  
Tel. 044 447 11 36  
[marlen.rusch@aids.ch](mailto:marlen.rusch@aids.ch)

Das Präventionsprogramm APiS richtet sich an ausländische Sexarbeiterinnen. Mit «Don Juan» werden Freier und EtablissementsbesitzerInnen für Präventionsbotschaften sensibilisiert. Beide Programme sollen einen Beitrag zur Verhinderung von sexuell übertragbaren Infektionen (STIs) leisten.

Der Konkurrenzdruck unter den Sexworkerinnen verschärfte sich 2010 weiter. Halbprofessionelle Sexworkerinnen, zunehmend auch aus dem europäischen Raum, drängten auf den Markt. Den Frauen fiel es zunehmend schwer, Safer Sex durchzusetzen. Insbesondere Oralsex wurde meist ohne Schutz angeboten. Das Wissen über STI ist rudimentär, vor allem bei den Anfängerinnen. Verunsichernd wirkten auch die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen in einigen Kantonen. Dementsprechend schwierig gestaltete sich die Kontaktaufnahme durch unsere 40 Mediatorinnen. Trotzdem gelang es wiederum, rund 24 000 Kontakte herzustellen. An einer zweitägigen Weiterbildung für die APiS – Mediatorinnen unter dem Titel «Frauen – Power – Prävention» wurden HIV-Therapie, Post-Expositions-Prophylaxe (PEP) und STI-Prävention sowie «Frauenpower im Sexmilieu» behandelt. Für neue Mediatorinnen wurde das erste Modul eines Einführungskurses zu HIV und STI-Prävention in der Sexarbeit entwickelt, das 2011 erstmals angeboten wird. Eine Recherche zu geeigneten Kommunikationskanälen und -formen für die Präventionsarbeit mit fremdsprachigen Sexarbeiterinnen bildete die Grundlage für die Definition neuer Massnahmen.

### Don Juan

Das Online-Portal [www.don-juan.ch](http://www.don-juan.ch) erhielt eine neue Startseite, die Freier stärker auf STIs sensibilisieren soll. Das Portal wurde mittels Bannern auf diversen Websites beworben. Die Website wurde 464 740 Mal aufgerufen. Die Online-Berater Don Juan beantworteten rund 170 Anfragen. Auffallend waren die vielen Fragen im Zusammenhang mit geschütztem und ungeschütztem Oralsex und die grosse Unsicherheit in Bezug auf STIs. In der Deutschschweiz fanden 57 Aktionen statt, an denen rund 3000 Kontakte zustande kamen. In der Romandie waren es 54 Aktionen und rund 1400 Kontakte. An den Aktionen wurde unter anderem der Flyer «Lust auf Sex» mit Informationen zu Infektionsrisiken für Freier verteilt, der neu auch auf Türkisch und Albanisch vorlag.

### Schwerpunkthemen und Strategieentwicklung

Die Themen Minimalstandards im Sexgewerbe, Qualitätslabel und kantonale Prostitutionsgesetze prägten die Koordinations- und Austauschtreffen mit den regionalen Fachpersonen und mit den Vertreterinnen von ProCoRe und des BAG. Zu den kantonalen Prostitutionsgesetzen erstellte die Aids-Hilfe Schweiz ein Positionspapier, auf das sich die regionalen Fachstellen stützen können. In Folge von Mittelkürzungen kann die Aids-Hilfe Schweiz Face-to-Face-Angebote von Don Juan in den Regionen in Zukunft nicht mehr unterstützen. Das Programm FSW steht nun vor der Herausforderung, seine Kernkompetenzen in der Präventionsarbeit für Sexworker zu erhalten und in eine zukunftsfähige Form zu bringen.

# PRÄVENTION BEI MÄNNERN, DIE SEX MIT MÄNNERN HABEN (MSM): ES GIBT IMMER WAS ZU TUN!



Marco Müller  
Abteilungsleiter MSM  
Tel. 044 447 11 30  
[marco.mueller@aids.ch](mailto:marco.mueller@aids.ch)

Der Slogan eines bekannten Baumarktes trifft den Nagel auf den Kopf. Im 2010 liefen unsere bewährten und erfolgreichen Projekte wie Dr. Gay oder Safeboy kontinuierlich weiter. Die neu erbaute GAY-BOX wurde optimiert. Innovative Kampagnen entstanden und die Zusammenarbeit mit allen Akteuren erforderte aufwändige Absprachen.

## Der Rückgang bei MSM setzt sich nicht fort

Im Jahr 2009 konnte ein Rückgang an Neuinfektionen bei MSM vermeldet werden. Leider setzte sich dieser Trend im 2010 nicht fort. Insbesondere bei Schweizer MSM nahmen die HIV-Diagnosen wieder zu. Damit verzeichnen wir erstmals seit 20 Jahren wieder mehr HIV-Diagnosen aufgrund von gleichgeschlechtlichen als aufgrund von heterosexuellen Sexualkontakten.

Bei MSM werden heute vermehrt frische Infektionen diagnostiziert werden. Die Primoinfektion, also die hochansteckende Phase ein bis vier Wochen nach einer erfolgten Infektion, ist in dieser Gruppe ein Treiber für die Entwicklung der Epidemie. Die Diagnostizierung frischer Infektionen zeigt uns aber auch – und dies ist erfreulich –, dass MSM sich regelmässig und häufig testen lassen.

## GAY-BOX: Implementierung von Kampagnen

Die GAY-BOX ist die Informationsplattform für den schwulen Mann, welche Wissenswertes rund ums Thema Gesundheit bietet. Anfang Jahr lanciert und promotet, folgte durchs Jahr die Einbettung von neuen Kampagnen ins Portal. Die Kampagne BOX-STOP rief Paare erfolgreich zum gemeinsamen Testen auf. Zudem konnte die GAY-BOX mit der BOXplus um ein neues Angebot speziell für HIV-positive MSM erweitert werden.

[www.gay-box.ch](http://www.gay-box.ch)

## Geschlechtskrankheiten als Schwerpunkt

Geschlechtskrankheiten oder STIs (sexually transmitted infections) haben bei MSM stark zugenommen. Unser Ziel ist es deshalb, STIs in die bestehende Präventionsarbeit zu integrieren. Dies ist kein einfaches Unterfangen, denn die klassischen Safer-Sex-Regeln schützen nur bedingt; eine Syphilis kann beispielsweise durch ungeschützten Oralverkehr übertragen werden. Geschlechtskrankheiten erhöhen aber das Risiko einer HIV-Infektion stark. Darum lauten die Botschaften für STI: Impfung gegen Hepatitis A und B, bei Anzeichen einer Geschlechtskrankheit sofort zum Arzt und mindestens einmal jährlich ein Routinetest.

# ADVOCACY – INTERESSENVERTRETUNG FÜR MENSCHEN MIT HIV/AIDS



Dominik Bachmann  
Advocacy und Rechtsberatung  
Tel. 044 447 11 11  
[dominik.bachmann@aids.ch](mailto:dominik.bachmann@aids.ch)

Die Advocacy arbeitet darauf hin, Menschen mit HIV/Aids ein selbstbestimmtes Leben und eine gute Lebensqualität zu ermöglichen und Diskriminierung und Stigmatisierung aus ihrem Alltag zu verbannen. Zu diesem Zweck engagiert sich die Advocacy in unterschiedlichen Bereichen.

## Engagement in der Arbeitswelt

HIV und Arbeit sind ein Kerngeschäft der Advocacy. Im 2010 lud die Aids-Hilfe Schweiz (AHS) VertreterInnen von 10 in der Schweiz tätigen Grossunternehmen und drei VertreterInnen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zu einem Treffen ein. Es ging darum zu eruieren, ob der bestehende Diskriminierungsschutz in den einzelnen Unternehmen für Menschen mit HIV/Aids genügt oder ob dieser verbessert werden muss. Nach angeregten Diskussionen und ermutigenden Rückmeldungen bezüglich konkreter Umsetzungen sagten sämtliche Teilnehmenden für ein zweites Treffen im 2011 zu.

Arbeitgebende, Arbeitnehmende und andere Interessierte finden auf [www.workpositive.ch](http://www.workpositive.ch) Informationen zu HIV/Aids am Arbeitsplatz. Diese Webplattform, die im Mai 2010 auf Englisch übersetzt wurde, entspricht einem echten Bedürfnis: [www.workpositive.ch](http://www.workpositive.ch) verzeichnete im 2010 zwischen 77 und 163 Besuche pro Tag.

## Neues Positionspapier zur Strafbarkeit der Übertragung von HIV

Das überarbeitete Positionspapier zur Strafbarkeit der HIV-Übertragung ist dieses Jahr erschienen und berücksichtigt das EKAF-Statement zur Nichtinfektiosität. Wer unter wirksamer antiretroviraler Therapie steht, kann das Virus laut Experten gar nicht weitergeben und darf deshalb auch nicht bestraft werden. Ein höchstrichterliches Urteil zu diesem Thema steht aber noch aus.

## Endlich Lebensversicherungen für Menschen mit HIV

Letztes Jahr haben wir berichtet, dass wir im Dialog mit Privatversicherern stehen. Diese Gespräche, welche vom bedeutenden Rückversicherer Swiss Re unterstützt wurden, führten dazu, dass ein konkreter Antrag auf eine Lebensversicherungspolice positiv beantwortet wurde. Zwar ist es nun unter gewissen Voraussetzungen auch als HIV-positive Person möglich, eine Lebensversicherung abzuschliessen, doch liegen die hohen Prämien noch jenseits des Akzeptierbaren.

## Fachgremium gegründet

Unter dem Namen Positivrat haben Experten 2010 ein von der AHS unabhängiges Fachgremium gegründet, welches sich die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen mit HIV zum Ziel gesetzt hat. Die AHS hat die Gründung der Gruppe begrüsst und sie in der Anfangsphase unterstützt und begleitet. Der Positivrat wird die AHS in Zukunft bei ihren Projekten beraten und seine Sicht einbringen.

# RECHTLICHE UNTERSTÜTZUNG FÜR MENSCHEN MIT HIV UND FÜR FACHLEUTE



Claudia Steinmann  
Rechtsberatung  
Tel. 044 447 11 11  
[claudia.steinmann@aids.ch](mailto:claudia.steinmann@aids.ch)  
Rechtsberatungen:  
[recht@aids.ch](mailto:recht@aids.ch)

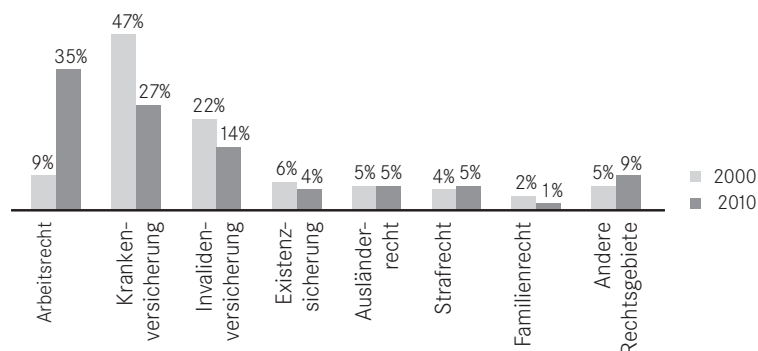
Unsere Dienstleistung kämpft für die Verbesserung der Rechte von Menschen mit HIV. Sie berät und unterstützt HIV-positive Menschen und interessierte Fachpersonen in rechtlichen Fragestellungen rund um HIV und stellt vertiefte Informationen zur Verfügung. Sie ist ausserdem die eidgenössische Meldestelle für Diskriminierungen.

Hinter den über 500 Fällen, die 2010 schriftlich, telefonisch und elektronisch an uns herangetragen wurden, verbargen sich die unterschiedlichsten Aufgabestellungen und Themen. Dazu gehörten unter anderem Beratungen von Personen mit HIV, regionale HIV-Organisationen, ArbeitgeberInnen, Sozialämtern, ÄrztInnen, Schulen, rechtliche Vertretungen im Sozialversicherungsbereich (Einwände, Einsprachen Beschwerden) sowie verwaltungsinterne Interventionen. Die durchschnittliche Beratungsdauer lag bei rund 2,5 Stunden pro Fall. Die Bedürfnisse verändern sich stetig. Standen im Jahr 2000 Beratungen zu Krankheit und Invalidität im Zentrum, sind es heutzutage solche zur Arbeitswelt. Zudem stiegen die Anfragen in den letzten zehn Jahren um das 3-Fache an.



Caroline Suter  
Rechtsberatung  
Tel. 044 447 11 11  
[caroline.suter@aids.ch](mailto:caroline.suter@aids.ch)  
Rechtsberatungen:  
[recht@aids.ch](mailto:recht@aids.ch)

## Themen in der Rechtsberatung 2010 (im Vergleich zu 2000)



In diesem Jahr musste die Rechtsberatung besonders häufig bei Datenschutzverletzungen am Arbeitsplatz, im medizinischen Setting und in der Familie eingreifen. So hat beispielsweise ein Arbeitgeber in einer Referenzauskunft die HIV-Infektion seines Arbeitnehmers offengelegt. In einem anderen Fall hat ein Mann aus Wut über die Trennung dem ganzen Bekanntenkreis die HIV-Infektion seiner Ex-Freundin mitgeteilt. Und ein Spital hat der Unfallversicherung die ganze Krankenakte inklusive HIV-Diagnose, die mit dem Unfallereignis in keinerlei Zusammenhang stand, weitergeleitet, worauf die Versicherung die Leistungen

verweigern wollte. Solche Datenschutzverletzungen sind für die Betroffenen besonders schmerzhaft und ziehen oftmals weitere Diskriminierungen nach sich. Eine rechtliche Unterstützung hilft, den Schaden zu begrenzen und die fehlbaren Personen und Institutionen zur Verantwortung zu ziehen.

Die Rechtsberatung der Aids-Hilfe Schweiz fungiert auch im neuen nationalen Programm zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (NPHS) 2011–2017 des Bundesamts für Gesundheit als eidgenössische Meldestelle für Diskriminierungen in Zusammenhang mit HIV. Sie sammelt Diskriminierungen und meldet diese anonymisiert zweimal pro Jahr der Eidgenössischen Kommission für Aids-Fragen und dem Bundesamt für Gesundheit, um den konkreten Handlungsbedarf aufzuzeigen. 2010 wurden uns insgesamt 80 Diskriminierungsfälle gemeldet, darunter beispielsweise derjenige eines Spitals, das sich geweigert hatte, eine HIV-positive Person zu operieren.

## «UND ICH LEBE GUT DAMIT...»



Claire Comte  
Co-Bereichsleiterin  
Publikationen  
Tel. 044 447 11 51  
[claire.comte@aids.ch](mailto:claire.comte@aids.ch)

...sagte uns Peter (45) - seit 3 Jahren HIV-positiv - beim Interview. Martin (50) hingegen meinte: «Ach, was soll ich überhaupt noch auf meine Gesundheit achten.» Vielfältig sind die Stimmen der Menschen mit HIV und Aids - widersprüchlich zuweilen, aber immer authentisch. Deshalb sind sie zu einem unverzichtbaren Bestandteil unserer Publikationen geworden.

Für alle Fragen in der ersten Zeit nach der Diagnose haben wir eine komplett **überarbeitete Version der Broschüre «HIV-positiv – was tun?»** herausgebracht. Alle Bilder stammen von HIV-positiven Künstlern, zahlreiche HIV-Positive kommen zu Wort. Gestaltet von der Raffinerie AG für Gestaltung, in 6 Sprachen erhältlich, wurde die Broschüre innert acht Monaten bereits über 5000 Mal bestellt – ein stattlicher Erfolg.

### Hey Girls ... Hey Jungs!

«Hey Jungs!» kommt neu heraus – unsere Broschüre über fast alles, was Jungs schon immer über Sex wissen wollten. Und über das Erwachsenwerden, den männlichen und den weiblichen Körper, die Probleme mit Schule und Eltern – und natürlich HIV und Aids. Das Pendant für Mädchen (Hey Girls!) erfreut sich seit der Überarbeitung im Jahr 2007 eines konstanten Erfolgs – der Absatz liegt bei 40 000 Exemplaren pro Jahr. Nun sollen auch die Jungs eine ansprechende Aufklärungsbroschüre in den Händen halten dürfen. Die Broschüre wurde grosszügig unterstützt von der Accentus-Stiftung, der Ernst Göhner Stiftung und dem Migros Kulturprozent.

### E-Newsletter für Betroffene

«Man beginnt mittendrin» – so das Motto von Daniel Bensaïd, dem französischen Philosophen, der 2010 an Aids verstarb. Mittendrin – auch unsere Devise in diesem Jahr. Mitten in der Produktion und Optimierung unseres E-Mail-Newsletters für Betroffene, mitten unter HIV-Positiven, die fleissig mitbestimmt und mitgeschrieben haben. Umgeben von einer Taskforce von Spezialisten: lektorierenden HIV-Ärzten, textenden Journalisten, beratenden Juristen. Das Resultat kann sich blicken lassen – [www.news.aids.ch](http://www.news.aids.ch).

### Über die Grenze

Im Jahr 2010 haben wir eine enge Zusammenarbeit mit der weltweit grössten Sammlung an Kunstwerken HIV-positiver Künstler entwickelt, der Visual Aids Gallery in New York. So erhielten wir dank ihrer Unterstützung unter anderem das Reproduktionsrecht für ein Bild von David Wojnarowicz, dem berühmten New Yorker Künstler, der 1992 an Aids verstarb.

## WISSENSSTRÖME NUTZEN UND KANALISIEREN. TRENDS ERKENNEN.



Rainer Kamber  
Grundlagen  
Tel. 044 447 11 58  
[rainer.kamber@aids.ch](mailto:rainer.kamber@aids.ch)

HIV ist als Wissensthema komplex und sehr dynamisch. Die Wissensproduktion zu Themen rund um HIV geht weit über die medizinische Forschung hinaus. Sie umfasst die Sozialforschung genauso wie Rechtswissenschaften, Rechtsprechung sowie die Kulturwissenschaften. Unsere Aufgabe ist es, aus den reichhaltigen Wissensströmen in diesen Gebieten zum Thema HIV und den übrigen sexuell übertragbaren Infektionen (STIs) das Wesentliche für unsere Arbeit herauszufiltern und in geeigneter Form an die Akteure der Aids-Hilfe Schweiz (AHS) und ihren Mitgliedern weiterzugeben.

Die Fertigstellung des neuen Nationalen Programms HIV und anderer sexuell übertragbarer Infektionen (NPHS) 2011–2017 beschäftigte uns 2010. Erstens galt es, die im neuen Programm festgehaltene Priorisierung von Gruppen mit hoher Prävalenz – das heisst Personengruppen, die im besonderen Masse von HIV betroffen sind – für die AHS von der Evidenzbasis her aufzubereiten. Zweitens bedeutet die Fokussierung auf die übrigen STIs, dass wir unsere Ressourcen und Produkte in diesem Gebiet stärker bündeln und ausbauen. Dies mündete in einem STI-Konzept, das den Rahmen für die künftige Integration von STI-Themen in allen AHS-Produkten bereitstellt.

Nebenwirkungen von HIV-Medikamenten sind eine unangenehme Realität für viele Betroffene unter antiretroviraler Therapie (ART). Gleichzeitig gibt es für PatientInnen mittlerweile verschiedene Möglichkeiten, um Nebenwirkungen angemessen begegnen zu können – ohne den Therapieerfolg zu gefährden. Diesem Thema haben wir uns 2010 im Rahmen einer Serie von Beiträgen in den Swiss Aids News angenommen. Mit dem Ziel, Beratende, Gesundheitsversorger und PatientInnen für das Thema zu sensibilisieren und Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Die International Aids Society (IAS) ist die wichtigste klinische Gesellschaft im Bereich HIV/Aids. Sie ist Veranstalterin des weltweit grössten HIV/Aids-Kongresses, der International Aids Conference. Die Konferenz fand 2010 in Wien statt. Wir haben direkt aus Wien und nachträglich auf unseren verschiedenen Informationsplattformen ausführlich über ihre wichtigsten Ereignisse berichtet.

Daneben haben wir in unseren Quartalsmails die aktuellen epidemiologischen Zahlen für HIV in der Schweiz analysiert und für unsere Mitglieder aufbereitet. In zwei Specials wurde zudem die Situation in der Schweizer MigrantInnenpopulation und unter schwulen Männern dargestellt. Weiter beantworteten wir 2010 eine grosse Zahl von Fachanfragen von Journalisten und Fachpersonen. Und schliesslich referierten wir an diversen Fachveranstaltungen innerhalb und ausserhalb der AHS über Grundlagen und Aktualitäten in unseren Themengebieten.

## WEITERBILDUNG FACHPERSONEN – WEITERENTWICKLUNG UND FÖRDERUNG DES WISSENS UND DER KOMPETENZEN IM BEREICH HIV/AIDS/STI



Marianne Lobrinus  
Weiterbildung  
Tel. 044 447 11 45  
[marianne.lobrinus@aids.ch](mailto:marianne.lobrinus@aids.ch)

Wie in den Vorjahren stiess unsere Grundbildung für die neuen MitarbeiterInnen der AHS auch dieses Jahr wieder auf eine grosse Resonanz. 2010 haben wir erneut rund dreissig neue MitarbeiterInnen der AHS empfangen und ausgebildet, die sich damit das nötige Grundwissen für auf dem Gebiet HIV/Aids/STI tätige Personen aneignen konnten. Zu unserer Freude konnten wir dieses Jahr auch KollegInnen aus Deutschland begrüßen, die sich sehr für unsere Aktivitäten interessierten.

Der 2009 begonnene Ausbau unserer E-Learning-Plattform (ehemals [www.aids-moodle.ch](http://www.aids-moodle.ch), ab 2011 [www.xpertis.aids.ch](http://www.xpertis.aids.ch)) wurde 2010 weitergeführt. Zusätzlich zum bereits existierenden Kursbereich «Grundlagenwissen», das aus 4 Basismodulen besteht, wurde der weiterführende Kursbereich über die Beratung um ein neues Modul (deutsch und französisch) erweitert. Es beschäftigt sich mit der Beratung und der Betreuung von Personen, die ein Risiko im Zusammenhang mit HIV oder IST eingegangen sind. Wir haben zudem ein neues Kursgebiet mit vier Modulen weiterentwickelt, das sich in erster Linie an private oder öffentliche Unternehmen sowie an soziale Organisationen und Gefängnisse richtet. Bis im Frühling 2011 sind diese Module, die sich mit den übertragbaren oder ansteckenden Infektionen (wie Hepatitis, HIV, Tuberkulose und die IST), dem Datenschutz, dem potenziellen Infektionsrisiko des Personals von Unternehmen oder sozialen Einrichtungen sowie der besonderen Vulnerabilität von MigrantInnen beschäftigen, auf unserer Website [www.aids-moodle.ch](http://www.aids-moodle.ch) (ab 2011 [www.xpertis.aids.ch](http://www.xpertis.aids.ch)) sämtlichen interessierten Personen zugänglich.

Alle Module der E-Learning-Plattform stehen den Mitarbeitenden des Verbands und sämtlichen Fachpersonen, die sich für diesen Tätigkeitsbereich interessieren, selbstverständlich weiterhin zur Verfügung.

2010 haben wir unsere Zusammenarbeit mit den pädagogischen Hochschulen von Zürich und Oberwallis, die die künftigen Lehrpersonen der Kantone ausbilden, weitergeführt. Die Verantwortlichen für die Prävention bei Jugendlichen der Zürcher und Walliser Zweigstellen haben im Rahmen ihrer Sexualpädagogik-Kurse erneut unsere E-Learning-Module verwendet. Wir hoffen, diese für alle Beteiligten fruchtbare und erfreuliche Zusammenarbeit auch in Zukunft weiterzuführen.

Am 28. September 2010 fand in Bern die nationale Tagung «Habari?»\* statt, die erstmals ausschliesslich der afrikanischen Migration, HIV und weiteren STIs gewidmet war. Die Tagung wurde gemeinsam von der Weiterbildung Fachleute und dem Fachbereichsleiter Migration, Noël Tshibangu, durchgeführt. Dabei wurde eine Bestandesaufnahme gemacht und Grundwissen vermittelt, woraus sich eine Reflexion über Empowerment als prioritärer Ansatz entspann. An der Tagung nahmen rund hundert Personen aus der Schweiz und Europa teil, darunter verschiedene, von diesem Thema betroffene Organisationen aus der Romandie und aus der Deutschschweiz. Einige ReferentInnen kamen sogar aus England oder Deutschland und trugen zum Erfolg der Tagung bei.

## 25 JAHRE AIDS-HILFE SCHWEIZ: EIN ZEICHEN SETZEN FÜR SOLIDARITÄT



Bettina Maeschli  
Externe Kommunikation  
Tel. 044 447 11 21  
[bettina.maeschli@aids.ch](mailto:bettina.maeschli@aids.ch)

Die Kommunikation stand im 2010 ganz im Zeichen des 25-Jahr-Jubiläums der Aids-Hilfe Schweiz. Es galt, die zahlreichen Aktivitäten zu konzipieren, zu planen und medial zu begleiten. Jubiläumsbotschafterin Shawne Fielding half uns tatkräftig dabei.

Ein Highlight dieses Jahr war unser – fast schon zur Tradition gewordener – Novemberanlass im Zunfthaus zur Meisen in Zürich für Partner, Gönnerinnen und Gönner und weitere Unterstützer. Auch dieser Abend stand ganz im Zeichen des Jubiläums. Moderator Patrick Rohr führte kompetent und charmant durch den Abend. Die von ihm geleitete Podiumsdiskussion mit Menschen, die die Gründungszeit der Aids-Hilfe Schweiz miterlebt und die Organisation geprägt haben, führte die Gäste 25 Jahre in die Vergangenheit zurück und liess diese stürmische Anfangszeit wieder aufleben. Der Berner Blues-Musiker Philipp Fankhauser legte einen fulminanten Auftritt hin. Zu Gunsten der Aids-Hilfe Schweiz versteigerte Shawne Fielding zum Abschluss des Abends ein gewagtes Bild von ihr, das sie nur mit einer roten Solidaritätsschleife bekleidet zeigte.

Viel Arbeit steckte hinter der Durchführung des Aidswalks, welcher am Welt-Aids-Tag, dem 1. Dezember, anschliessend an die Pressekonferenz, zur Lancierung des neuen nationalen Programms HIV und weiterer sexuell übertragbarer Krankheiten, des Bundesrats auf dem Bundesplatz in Bern stattfand. Mehrere hundert Menschen harrten in Schneefall und Kälte aus und liessen sich von der Berner Mundartsängerin Natacha einheizen. Ein Zeichen für Solidarität mit HIV-Positiven konnte gesetzt werden.

## VERBANDSKOMMUNIKATION – ANLAUFSTELLE FÜR MITGLIEDERANLIEGEN



Kathrin Howald  
Verbandskommunikation  
Tel. 044 447 11 94  
[kathrin.howald@aids.ch](mailto:kathrin.howald@aids.ch)

Die Verbandskommunikation dient vornehmlich dem optimalen Informationsfluss zwischen der Geschäftsstelle und den Mitgliederorganisationen in den Regionen. In verschiedenen Kommunikationsgefässen bietet sie allen Partnern eine Plattform, um sich über wichtige Fragen auszutauschen, regionale Projekte zu entwickeln und nationale Auftritte zu realisieren.

An den bewährten Kommunikationsgefässen der Verbandskommunikation wurde im Jahr 2010 nichts verändert. Das Mittwochsmail, der Newsletter der Geschäftsstelle, informierte den Verband weiterhin wöchentlich über die wichtigsten Neuerungen rund ums das Thema HIV/Aids. Die verbandsinterne Website, das Extranet, verzeichnete wiederum viele Zugriffe und etablierte sich damit als Kommunikationsplattform, die von allen Mitgliedern rege genutzt wird.

Die viermal jährlich stattfindenden Kantonalkonferenzen dienten dem Austausch zwischen den Geschäftsleitenden der regionalen Aids-Hilfen, der Geschäftsstelle und dem Vorstand. Dabei wurden sowohl strategische als auch operative Themen diskutiert.

Dreimal trafen sich 2010 die Verbandsmitglieder der Romandie an der Coordination Romande und besprachen sich in Fragen wichtiger regionaler Projekte.

Das Jubiläumsjahr der Aids-Hilfe Schweiz war auch in der Verbandskommunikation Thema. Im Verbands-Quiz wurden die Mitglieder in Fragen betreffend der Geschichte unserer Organisation und rund um das Thema HIV/Aids geprüft und konnten dabei tolle Preise gewinnen.

## WEBPUBLISHING – VERKlickERE ES IN 133 SEKUNDEN...



Mary Manser  
Webpublishing  
Tel. 044 447 11 57  
[mary.manser@aids.ch](mailto:mary.manser@aids.ch)

Mit über 1,2 Millionen verzeichneten Zugriffen vermochten sich die Websites der Aids-Hilfe Schweiz, [www.aids.ch](http://www.aids.ch) und [www.shop.aids.ch](http://www.shop.aids.ch), auch im Jahr 2010 als wichtige Instanz für Aids-Fragen im Web zu behaupten. Die speziell für das Jubiläumsjahr konzipierte Rubrik 25 Jahre Aids-Hilfe verhalf der Site zu zusätzlichen Besuchern und rief Zeiten in Erinnerung, als die Botschaften der Aids-Hilfe noch nicht für jedermann übers Web zugänglich waren.

Wer 2010 [www.aids.ch](http://www.aids.ch) anklickte, sah sich um einige Jahre zurückversetzt, erklärte doch der ehemalige Tagesschausprecher Charles Clerc den Zuschauern, wie das «kleine Ding funktioniert, das über Leben und Tod entscheidet». Die Aids-Hilfe Schweiz hatte aufgrund ihres Jubiläumsjahres den Bereich 25 Jahre Aids-Hilfe auf ihrer Website eröffnet und liess dort mit alten Fernsehbeiträgen, TV-Spots und Kampagnenausschnitten ihre turbulente Entstehungsgeschichte Revue passieren. Daneben wurden besondere Anlässe wie der Aidswalk oder die Facebook-Aktion am 1. Dezember 2010 angekündigt und beschrieben.

Eine Umgestaltung erfuhr der Bereich Spenden. Ziel ist es, den potenziellen Spendern das Spenden online so einfach wie möglich zu machen und möglichst viel Transparenz über die Verwendung der Gelder zu schaffen. Zudem sind die Seiten *Kreativ Spenden* und *Trauerspenden* neu aufgeschaltet worden, welche zusätzliche Formen des Spendens aufzeigen.

Am meisten aufgerufen auf [www.aids.ch](http://www.aids.ch) wurde der Bereich «Häufigste Fragen», welcher Informationen zu Risiko und Schutz, HIV-Test und den HIV-Symptomen bietet. Dabei verblieben die User mit durchschnittlich 4 Minuten am längsten bei den Informationen zu Risiko und Schutz, was für die schnelllebige Welt des Internets als Erfolg verbucht werden kann, liegt doch die durchschnittliche Besuchszeit auf [www.aids.ch](http://www.aids.ch) bei 133 Sek. 2011 wird es Ziel sein, die Struktur und die Inhalte auf der Website zu verdichten, um die Besucher in noch kürzerer Zeit zu den wesentlichen Informationen geleiten zu können.

## DAS CONTACT CENTER – DIE DREHSCHLEIBE IN DEN VERBAND UND NACH DRAUSSEN



Patrizia Mancal  
Co-Bereichsleiterin  
Contact Center und Vertrieb  
Tel. 044 447 11 65  
[patrizia.mancal@aids.ch](mailto:patrizia.mancal@aids.ch)

Das Contact Center hat die Aufgabe, Anfragen aus der ganzen Schweiz zu HIV/Aids und sexuell übertragbaren Infektionen (STIs) schnell und kompetent zu beantworten oder an die zuständigen Informations- und Beratungsstellen weiterzuleiten. Ebenfalls zur Aufgabe der zuständigen Mitarbeitenden gehören die umsichtige Bewirtschaftung des Lagers und der Versand zahlreicher Informationsmaterialien. Bestellungen von Broschüren, Kondomen, Red Ribbon-Pins und weiteren Artikeln, die wir führen, wickeln wir rasch und zuverlässig ab. Im Jahr 2010 konnten wir insgesamt 15 000 Kontakte registrieren.

### Der gefragte Online-Shop – [www.shop.aids.ch](http://www.shop.aids.ch)

Im Sortiment des Shops befinden sich zurzeit 356 verschiedene Produkte. Im Jahr 2010 haben wir 3710 Bestellungen bearbeitet und insgesamt 522 934 Artikel verschickt. Der Gesamtlagerbestand beinhaltet 930 739 Artikel und Broschüren.

Alle Produkte sind per Telefon unter der Nummer 044 447 11 13 oder unter [www.shop.aids.ch](http://www.shop.aids.ch) erhältlich.



Claudia Moch  
Co-Bereichsleiterin  
Contact Center und Vertrieb  
Tel. 044 447 11 65  
[claudia.moch@aids.ch](mailto:claudia.moch@aids.ch)